

## **Weiß wie Schnee - Papierinstallation - Märchenzitate**

Und sie hatte zwei Kinder, die glichen den beiden Rosenbäumchen, und das eine hieß Schneeweißchen, das andere Rosenrot. Sie waren aber so fromm und gut, so arbeitsam und unverdrossen, als je zwei Kinder auf der Welt gewesen sind: Schneeweißchen war nur stiller und sanfter als Rosenrot.

Schneeweißchen aber saß daheim bei der Mutter... (*Schneeweißchen und Rosenrot, Gebrüder Grimm*)

Siehst du, da schneide ich den Apfel in zwei Teile; den roten Backen iß du, den weißen will ich essen. (*Schneewittchen, Gebrüder Grimm*)

Das Lämmchen blökte, das Täubchen flatterte auf, und Schneeweißchen versteckte sich hinter dem Bett... (*Schneeweißchen und Rosenrot, Gebrüder Grimm*)

Da kamen zum Küchenfenster zwei weiße Täubchen herein... (*Aschenputtel, Gebrüder Grimm*)

Es besorgte auch alles nach ihrer Zufriedenheit, und schüttelte ihr das Bett immer gewaltig auf, dass die Federn wie Schneeflocken umher flogen. (*Frau Holle, Gebrüder Grimm*)

Als das Mädchen erwachte, lagen große schneeweiße Federhaufen aufgetürmt, und alles war im Zimmer reinlich aufgeräumt, aber die Alte war verschwunden. (*Die wahre Braut, Gebrüder Grimm*)

Das Mädchen kehrte mit dem Besen den Schnee hinter dem kleinen Haus weg, und was glaubt ihr wohl, was es gefunden hat? Lauter reife Erdbeeren, die ganz dunkelrot aus dem Schnee hervorkamen. (*Die drei Männlein im Wald, Gebrüder Grimm*)

Und weil das Rote im weißen Schnee so schön aussah, dachte sie bei sich "hätt ich ein Kind so weiß wie Schnee, so rot wie Blut und so schwarz wie das Holz an dem Rahmen." (*Schneewittchen, Gebrüder Grimm*)

Gebär ich ein Söhnlein, so will ich eine weiße Fahne aufstecken und dann dürft ihr wiederkommen; gebär ich ein Töchterlein, so will ich eine rote Fahne aufstecken, und dann flieht fort. (*Die zwölf Brüder, Gebrüder Grimm*)

Aber dann dachte die Fürstin: "Baden ist keine Sünde", legte ihre Kleider ab und sprang ins Wasser. (*Die weiße Ente, Alexander N. Afanasjew*)

Sie hatte aber kaum das Hemd ins Wasser getaucht, da wurde es so weiß wie frischgefallener Schnee, ja, noch Weißer. (*Östlich von der Sonne und westlich vom Mond, P. Asbjørnsen und J.Moe*)

Kaum war sie untergetaucht, da schlug die Hexe sie auf den Rücken und sprach: "Schwimm dahin als weiße Ente". Da wurde die Fürstin ein weißes Entchen. (*Die weiße Ente, Alexander N. Afanasjew*)

Einmal abends, während die schwarze Braut dem König auf dem Schoß saß, kam eine weiße Ente zum Gossenstein in die Küche geschwommen und sagte zum Küchenjungen Jüngelchen, mach Feuer an, dass ich meine Federn wärmen kann. (*Die weiße und die schwarze Braut, Gebrüder Grimm*)

"Hier fährt kein Schiffchen", antwortete Gretel, "aber da schwimmt eine weiße Ente, wenn ich die bitte, hilft sie uns hinüber." (*Hänsel und Gretel, Gebrüder Grimm*)

Es sah unter sich sein eigenes Bild, aber es war nicht länger ein plumper, schwarzer Vogel, hässlich und garstig, es war selbst ein schöner weißer Schwan. (*Das hässliche Entlein, H.A. Andersen*)

...und im Gedenken daran, daß sie einmal Schwäne waren trugen die drei Grafenfrauen nur weiße Kleider. (*Hansel und die drei Schwanenfrauen, Märchen aus Lothringen*)

Der Pelz und die Mütze waren ganz und gar von Schnee, es war eine Dame, hoch und schlank, glänzend weiß; Es war die Schneekönigin. (*Die Schneekönigin, H.C. Andersen*)

Die Frau hatte (zwei)Töchter mit ins Haus gebracht, die schön und weiß von Angesicht waren, aber garstig und schwarz von Herzen. (*Aschenputtel, Gebrüder Grimm*)

Da kamen (drei)Prinzessinnen, die ganz schwarz angezogen und nur im Gesicht ein wenig weiß waren... (*Die drei schwarzen Prinzessinnen, Gebrüder Grimm*)

Vor dem Schloß aber stand eine goldene Kutsche, bespannt mit sieben Schimmeln,... (*Hansel und die drei Schwanenfrauen, Märchen aus Lothringen*)

Am zweiten Tag hatte ihn Eisenhans als weißen Ritter ausgerüstet und ihm einen Schimmel gegeben. Abermals fing er allein den goldenen Apfel... (*Der Eisenhans, Gebrüder Grimm*)

Als er das tat, da stellte sich der Schimmel auf die Hinterbeine und verwandelte sich in einen Königssohn. (*Ferdinand Getreu und Ferdinand Ungetreu, Gebrüder Grimm*)

Du hast mich erlöst und aus der Gewalt der Alten befreit, die eine böse Hexe ist. Sie hatte mich in einen Baum verwandelt, und alle Tage ein paar Stunden war ich eine weiße Taube, und solange sie den Ring besaß, konnte ich meine menschliche Gestalt nicht wiedererhalten. (*Die Alte im Wald, Gebrüder Grimm*)

...;da erblickte er den weißen Finger und sah den goldenen Ring, den er ihr beim Tanzen angesteckt hatte. (*Allerleirauh, Gebrüder Grimm*)

Hier gab der weiß Bär dem Mädchen eine silberne Glocke und sagte, wenn sie irgendetwas haben wolle, brauche sie nur mit der Glocke zu klingeln, dann werde sie es sogleich bekommen (*Östlich von der Sonne und westlich vom Mond, P. Asbjørnsen und J.Moe*)

Als es aber eine Weile da gegessen hatte, kam ein weißes Täubchen zu ihm geflogen und hatte ein kleines, goldenes Schlüsselchen im Schnabel. (*Die Alte im Wald, Gebrüder Grimm*)

Da sprach das Mädchen: „Ich möchte gern schön werden, wie die Sonne“, alsbald wurde sie weiß und schön, wie der Tag (*Die weiße und die schwarze Braut, Gebrüder Grimm*)

Nun war das Mädchen gehorsam, zog das Papierkleid an und ging mit dem Körbchen hinaus. Da war nichts als Schnee die Weite und Breite.... (*Die drei Männlein im Wald, Gebrüder Grimm*)

Sie lächelte ihn an, küsste ihn und im Nu vergaß er sein Zuhause (und Gerda) und flog mit der Schneekönigin in den Himmel. (*Die Schneekönigin, Hans Christian Andersen*)

Als es Mittag war, sahen sie ein schönes schneeweißes Vögelein auf einem Ast sitzen, das sang so schön, dass sie stehen blieben und ihm zuhörten. (*Hänsel und Gretel, Gebrüder Grimm*)

Aber auf einmal war er von allen Schmerzen befreit und fühlte sich frisch und gesund, als wäre er aus einem Schlaf erwacht, und wie er die Augen aufschlug, so sah er die Jungfrau neben sich stehen, die war schneeweiß und schön wie der helle Tag. (*Der Königssohn, der sich vor nichts fürchtet, Gebrüder Grimm*)

In demselben Augenblick waren sie in drei weiße Schwäne verwandelt, die ihre Schwingen breiteten und im Mondschein über den See flogen. (*Die verzauberten Schwanenfrauen, Märkische Sage*)

Plötzlich aber wurde der Schlitten schneller und fuhr aus der Stadt hinaus hinein in einen furchtbaren Schneesturm. (*Die Schneekönigin, Hans Christian Andersen*)

Der Schnee aber deckte ein weißes Tüchlein auf das Grab. (*Aschenputtel, Gebrüder Grimm*)

Da scharrrte er den Schnee weg, und wie er so den Erdboden aufräumte, fand er einen kleinen goldenen Schlüssel. (*Der goldene Schlüssel, Gebrüder Grimm*)

Als er die Tür sorgfältig verschlossen hatte, hob er den Deckel auf, und da sah er, dass eine weiße Schlange darin lag. (*Die weiße Schlange, Gebrüder Grimm*)

Da legte er die Pfote ins Fenster, und sie sahen, dass sie weiß war, so glaubten sie, es wäre alles wahr, was er sagte, und machten die Tür auf. (*Der Wolf und die sieben Geißlein, Brüder Grimm*)

Der weiße Bär nahm sie auf den Rücken und trug sie weiter und immer weiter fort; (*Der weiße Bär König Valemon, Märchen aus Norwegen*)

...und als er zu dem Wald kam, sah er eine schneeweiße Hirschkuh darin... (*Die zwei Brüder, Gebrüder Grimm*)

...und plötzlich flogen zwei schneeweiße Tauben auf seine beiden Schultern und blieben da sitzen. (*Die drei Sprachen, Gebrüder Grimm*)

Als sie an dem Haselbäumchen vorbeikamen, riefen die zwei weißen Täubchen "Rucke di gu, rucke di gu, kein Blut im Schuh...." (*Aschenputtel, Gebrüder Grimm*)

...; darauf hielt sie ein weißes Läppchen unter und ließ drei Tropfen Blut hineinfallen... (*Die Gänsemagd, Gebrüder Grimm*)

Und der Schnee nahm es und ist seitdem weiß; aber allen Blumen bleibt er feind nur nicht dem Schneeglöckchen. (*Warum der Schnee weiß ist, Märchen aus der Oberpfalz*)

Der König aber heiratete die weiße und schöne Braut... (*Die weiße und die schwarze Braut, Gebrüder Grimm*)

Was sagte die kleine Schneeflower? (*Die Schneekönigin, H.C. Andersen*)